

Kaffeeklatsch am Europatag

Schüssel plant am 9. Mai literarische Diskussionsrunden mit Mehlspeisen

Eric Frey

Wien – Auf der „Sound of Europe“-Konferenz in Salzburg hat Wolfgang Schüssel die Idee geboren. „Überlegenswert ist der Start eines Café d'Europe, in dem Politiker, Künstler und Intellektuelle in verschiedenen Kaffeehäusern Europas mit der Bevölkerung diskutieren“, verkündete der Kanzler Ende Jänner.

Am 9. Mai soll diese Vision verwirklicht werden. Wie DER STANDARD erfahren hat, plant die EU-Präsidentschaft für den Europatag, in 27 europäischen Hauptstädten (in den EU-25 plus den Beitrittskandidaten Rumänien und Bulgarien) je ein Kaffeehaus zum Schauplatz einer Europadebatte zu machen. Im Mittelpunkt des „Café d'Europe“ genannten Kaffeeklatsches steht jeweils ein Schriftsteller, der



Texte über Europa liest und darüber mit anderen prominenten Zuhörern spricht.

„Communicating Europe“ heißt dieser Teil der Veranstaltung, der auch eine kulinarische Komponente hat. Unter dem Titel „Sweet Europe“ sollen typische europäische Mehlspeisen serviert werden: Tiramisu in Rom, Kolatschen in Prag, Short Bread in London, Gugelhupf in Wien. Die

Vortragenden werden von den nationalen Pen-Clubs ausgewählt, für die Koordination sorgt Jiří Gruša, Präsident des Internationalen Pen-Clubs. Der tschechische Schriftsteller ist Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien.

Das Konzept dafür stammt vom kaum bekannten Institut der Regionen Europas (IRE) des Salzburger Ex-Landeshauptmanns Franz Schausberger. Umgesetzt wird das „Café d'Europe“ von privaten PR- und Werbeagenturen. Die österreichischen Botschaften sind in die Planung nicht involviert, werden aber gebeten, für Zustrom zu sorgen. Von einer „Geschichte mit 27 Kapiteln, die gleichzeitig geschrieben werden“ ist im Konzept des IRE die Rede. Dies soll Grundlage für eine anhaltende Europadebatte werden, hoffen die Planer. Denn wer am

9. Mai keine Zeit oder Lust auf einen Kaffeehausbesuch hat, kann auf der Webseite www.cafeeurope.at seine Gedanken zu EU-Themen niederschreiben. Noch ist die Webseite leer; die Details der ungewöhnlichen Aktion sollen erst gelüftet werden.

EU-Diplomaten reagieren mit Kopfschütteln auf Schüssels feinsinnige Pläne. „Das ist typisch für die österreichische Präsidentschaft: Wirklich gut bei den Showeinlagen, aber inhaltlich bringt sie fast nichts weiter“, so eine EU-Vertreterin, die nicht genannt werden will, zum STANDARD. Vor allem bei der Erweiterungsfrage würde Schüssel auf die skeptische öffentliche Meinung in Österreich schießen und keine klare Stellung beziehen, klagt sie. „Das Ergebnis ist ein ständiges Hin und Her ohne klare Strategie.“ derStandard.at/EU

Der Standard, 10. 04. 2006